

# Anekdotisches am Rande

Beitrag von „ambrador“ vom 5. Oktober 2007 20:52

Zitat

*Original von Mikael*

Die Diaktiker müssen sich natürlich auch vor ihren Dienstherrn und deren herrschender Ideologie profilieren. Einfach mehr Geld für die Schulen zu fordern wäre zu einfach und ist zudem politisch momentan nicht en vogue. Wer als Didaktiker das trotzdem tut, bekommt zwar sein Gehalt weiter, aber wahrscheinlich keine großartigen Forschungsgelder mehr und wird dann früher oder später zum Auslaufmodell.

[...]

Was mir noch nicht so ganz klar ist: Glauben die Vertreter der herrschenden (schul-)politischen Ideologie wirklich an das, was sie verzapfen, oder ist das alles nur der Master-Plan, um das staatliche Schulsystem an die Wand zu fahren, um alles dann leichter privatisieren zu können (GATS lässt grüßen) ?

Was du sagst, mag im Großen und Ganzen sogar stimmen (auch wenn ich das nicht glaube), aber in einem Thread, in dem es um die Rolle Hilbert Meyers in der gegenwärtigen didaktischen Landschaft geht, auch noch die Affirmativitäts-Keule zu schwingen, führt meiner Meinung nach dann doch etwas weit: Irgendetwas kann ja nun nicht stimmen: Ist Hilbert Meyer nun der, der das Ende der 68er verschlafen hat? Oder der Obrigkeitshörige Handlanger der jeweils herrschenden Partei?

Da Hilbert Meyers Webseite nun doch schon zitiert wurde, sei hier auch darauf hingewiesen, dass (zumindest soweit ich weiß), nicht viel Obrigkeitskonformität aus der Oldenburger Lehrerschmiede bekannt ist:

Zitat

der "Leitfaden" veranlasste den damaligen Kultusminister Werner Remmers, den Rektor der Universität Oldenburg in einem durchaus ungewöhnlichen Erlass aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, dass dieser Text nicht als verbindliche Grundlage für das Lehramtsstudium an der Universität Oldenburg dienen möge; dies wies der Rektor mit dem Hinweis auf die Freiheit von Forschung und Lehre zurück.

<http://www.member.uni-oldenburg.de/hilbert.meyer/5410.html>

Auch ist Hilbert Meyer Mitglied im Beirat der Laborschule Bielfeld: Welche Schule könnte eine größere Praxis-Nähe, Reform- und Experimentierbereitschaft und eine tiefere Theorieskepsis für sich in Anspruch nehmen als von Hentigs Bielefelder Schulversuch?

Ist es nicht auch ein politisches Signal, dass Hilbert Meyer seine "Schulpädagogik" zusammen mit Dorothea Vogt schrieb, die im Rahmen des Radikalenerlass bis in die 90er Jahre hinein mit einem Berufsverbot belegt war (wegen Verbindungen zur DKP)?

Ich finde nach wie vor: Wer etwas gegen die Didaktik hat, sollte nicht auf einen ihrer anständigsten Vertreter rumhauen.

Wie wäre es mit ein paar kritischen Tönen gegen Dieter Lenzen, der in Berlin Entscheidungen im Zweifelsfall nach der "Lex Lenzen" zu treffen scheint? (Wenn wir schon auf Pädagogen rumhauen wollen?)

Gruß,  
ambrador